

NEUE AUFGABEN

Kerstin P. Hofmann ist zweite Direktorin an der RGK

NEUES FORMAT

BAK veranstaltet ersten Antiquity Slam

NEUE HORIZONTE

A-2: Erfolgreiche Summer School im August 2016

NEUE TERMINE

Semesterkalender mit aktuellen Topoi-Terminen



Und was haben Sie diesen Sommer getan? Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der (A-2) Summer School ließen sich unter anderem von Karl-Uwe Heußner (DAI) in die Geheimnisse der Dendrochronologie einweisen.

*Liebe Leserin, lieber Leser,
liebe Kolleginnen und Kollegen,*

das Wintersemester hat begonnen und der Topoi-Terminkalender ist nach der langen Sommerpause wieder gut gefüllt mit Terminen und spannenden Themen, die in die Topoi-Häuser und Partner-Institutionen locken. Darunter ermöglichen es gleich sechs Ringvorlesungen bzw. Veranstaltungsreihen jeweils einen größeren Themenkomplex mit zahlreichen Vorträgen intensiver zu beleuchten. Bei genauerer Betrachtung des Semesterkalenders stellt sich allerdings eine Frage, die sich bereits in den vergangenen Semestern aufgedrängt hat und nun offenbar ihren Höhepunkt erreicht:

Was ist eigentlich mit diesem Dienstag los?

Aus unerklärlichen (?) Gründen scheint der Dienstag im Topoi-Universum wie ein riesiger Zeitmagnet auf Veranstaltungsreihen zu wirken. Das wäre glatt ein Kooperationsprojekt zwischen dem frisch gebackenen Einstein-Zentrum Chronoi und Topoi wert: Gemeinsam könnte man der Frage auf den Grund gehen, warum es offenbar so wenig Raum in der Zeit gibt oder die Genese von Veranstaltungsclustern in begrenzten Zeit-Räumen unter die Lupe nehmen... oder einfach nur die Frage stellen: Was ist eigentlich so schlimm an Montag, Mittwoch oder Donnerstag?

Viel Erfolg bei der Einteilung Ihres persönlichen Zeit-Raum-Gefüges im Wintersemester 2016/17 wünscht

Ihre Neotopia-Redaktion

Einstein-Zentrum der Altertumswissenschaften Chronoi bewilligt

Raum und Zeit existieren nicht unabhängig voneinander, sondern sind stets verbunden, so will es die Relativitätstheorie. Eher versetzt laufen die Uhren bei den Themen der altertumswissenschaftlichen Forschungsverbände in Berlin – erst Raum, dann Zeit. Und das auch noch im Namen Einsteins.

Chronoi heißt das altertumswissenschaftliche Einstein-Zentrum, das jetzt auf Antrag des Berliner Antike-Kollegs von der Einstein Stiftung bewilligt wurde und 2018 an den Start gehen wird. Darin beschäftigen sich die Berliner Altertumswissenschaften künftig mit einer der spannendsten Forschungsfragen überhaupt: Wie und von welchen Akteuren wird das Konzept „Zeit“ hervorgebracht, welche Rolle spielt es in den verschiedenen Phasen der Menschheitsgeschichte und wie wirken die Parameter der Physik, der Biologie und der Kultur darin zusammen?

Mit der Bewilligung von Chronoi folgte die Einstein Stiftung dem positiven Votum eines internationalen Gutachtergremiums, dem sich die am Antrag beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Rahmen einer zweitägigen Begehung am 31. Mai und 1. Juni im Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte gestellt hatten. Chronoi wird das erste geisteswissenschaftliche Einstein-Zentrum Berlins sein.

Chronois Kern bildet ein Research Collegium, in dem Fellows in Arbeitsgruppen Fragen zu „Zeit und Zeitbewusstsein in der Antike“ bearbeiten. Die Wahrnehmung, Ordnung und Vorstellung von Zeit in unterschiedlichen Kulturräumen, Gesellschaften und Epochen der Alten Welt werden hier in den Blick genommen und in aktuelle Forschungszusammenhänge eingebunden. Um die komplexen Fragen aus möglichst vielen Perspektiven erforschen zu können, sollen

in Chronoi alle arbeiten, die etwas von Zeit verstehen – Archäologinnen, Historiker und Philologinnen ebenso wie Biologen, Biophysikerinnen, Genetikerinnen oder Sozialwissenschaftler.

Bis die ersten Fellowjahrgänge ihre Arbeit am Einstein-Zentrum beginnen, bleibt noch Einiges zu tun. Die Voraussetzungen dafür sind ideal: Durch die Fördermittel, die das Berliner Antike-Kolleg seit 2015 von der Einstein Stiftung erhält, kann der logistische und inhaltliche Aufbau des Zentrums im nächsten Jahr weiter vorangebracht werden. Auch ein geeigneter Ort ist bereits gefunden. Wo einst Topoi seine Anfänge nahm, hält nun Chronoi Einzug: Am 16. November öffnet das Berliner Antike-Kolleg die Türen der Villa in der Otto-von-Simson-Straße 7 für das Einstein-Zentrum.

Zu diesem Anlass laden wir Sie herzlich ein. Informieren Sie sich über die Inhalte von Chronoi, folgen Sie Präsentationen aus Biologie, Astrophysik und Musikwissenschaften, stoßen Sie mit uns auf neue Zeiten an. Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

EINWEIHUNG DER VILLA FÜR DAS EINSTEIN-ZENTRUM CHRONOI

16. November 2016
ab 18:00 Uhr
Otto-von-Simson-Str. 7
14195 Berlin

Schon Albert Einstein wusste: „Zeit ist das, was man an der Uhr abliest“.

HS



Tam Diu Germania Vincitur – Roms Aufgabe Germaniens vor 2000 Jahren

Ringvorlesung am Friedrich-Meinecke-Institut der Freien Universität Berlin



Die Folgen einer einmaligen römischen Entscheidung kann man im heutigen Deutschland noch bemerken. Und diese Entscheidung wurde vor nunmehr genau 2000 Jahren, im Jahr 16 n.Chr., gefällt: Der damalige Princeps Tiberius berief in diesem Jahr den Feldherrn Germanicus aus Germanien ab, noch bevor es erobert werden konnte. Ein gravierender Einschnitt, denn faktisch war damit die kriegerische Expansion nach Germanien aufgegeben, aus dem rechtsrheinischen Germanien wurde keine neue römische Provinz. Das bedeutete zwar nicht das Ende der römisch-germanischen Beziehungen, wie ja auch die aktuellen Ergebnisse der Prähistorischen Archäologie eindrucksvoll unterstreichen; wohl aber bedeutete es die endgültige Verabschiedung von der Vorstellung, das eigenartige Gebiet, das die Römer seit Caesar *Germania* nannten und das bis zur Weichsel reichte, lasse sich wie andere Gegenden auch in das Imperium Romanum integrieren. Für Tiberius spielten wohl mehrere Gründe für seine weitreichende

Entscheidung eine Rolle. Vielleicht trieb ihn der Neid, wie Tacitus ihm unterstellt, gegenüber seinem viel beliebteren Verwandten, aber er konnte in jedem Falle auch sachliche Erwägungen einbringen: Der mögliche Ertrag einer Eroberung Germaniens stand nicht im entferntesten in einer sinnvollen Relation zu den Risiken und dem Aufwand einer Expansionspolitik.

Tacitus (*Germania* 37) kommentiert im Jahre 98 n.Chr. die Germanienpolitik Roms über 150 Jahre hinweg sarkastisch: „*Tam diu Germania vincitur* (So lange wird Germanien nun schon besiegt)!\", und seine Formulierung ist das Motto für eine Ringvorlesung an der FU Berlin, die sich der damit zusammenhängenden Themenvielfalt annehmen wird: Die Schwierigkeiten des römisch-germanischen Verhältnisses, die Besonderheiten und politischen Strukturen der germanischen Stämme, die Ausprägungen des römischen Imperiums und des „Imperialismus“, die langfristigen Konsequenzen der Entscheidung des Tiberius wie deren Kommentar

in den Quellen, die archäologischen Erkenntnisse, der Vergleich der Germanen mit den Juden aus römischer Perspektive, aber auch das neuzeitliche künstlerische und politische Aufgreifen der historischen Konstellation – all das soll von Berliner und auswärtigen Experten vorgestellt werden, so dass die ganze Tragweite einer punktuellen, doch weitreichenden römischen Entscheidung und ein Panorama der römisch-germanischen Beziehungen durch die Geschichte deutlich werden kann.

Die Veranstaltung am Friedrich-Meinecke-Institut und unter dem Dach von Topoi richtet sich an Studierende und eine interessierte Öffentlichkeit gleichermaßen, und sie nimmt den Faden sehr erfolgreicher Vorgänger auf, nämlich der Ringvorlesungen zum 2000. Jubiläum der sogenannten Varusschlacht 2009 sowie zum 2000. Todesjahr des Augustus 2014. Das Programm kann unter www.topoi.org/event/34737/ eingesehen werden, verantwortlich für die Konzeption zeichnen die Althistoriker Ernst Baltrusch und Christian Wendt. Das Thema wird Berlin auch in Zukunft beschäftigen: Vor dem Hintergrund, dass für das Jahr 2020 eine große Ausstellung zu den Germanen in Berlin geplant ist, soll die Ringvorlesung auch eine erste Hinführung zu einem wirkmächtigen und lebhaft diskutierten Themenkomplex sein.

EB

RINGVORLESUNG Dienstags 18:15–20 Uhr,
Friedrich-Meinecke-Institut (FU Berlin)
www.topoi.org/event/34737/

Frühe Ökonomien und modernes Wirtschaftsdenken

Ringvorlesung mit Beiträgen zu Wirtschaftstheorie und Wirtschaftsgeschichte von der Jungsteinzeit bis zur Gegenwart an der Humboldt-Universität zu Berlin

Das Studium der Ökonomien früherer Gesellschaften – von der Jungsteinzeit bis ins europäische Mittelalter – bietet faszinierende Möglichkeiten, wirtschaftliche Entwicklungen in einer langfristigen Perspektive nachzuvollziehen und damit auch unsere heutigen Wirtschaftsformen besser zu verstehen. Wie gestaltete sich das Wechselspiel von Angebot und Nachfrage, wer waren die Eliten, wie war Reichtum verteilt, und welche wirtschaftlichen Krisen und Herausforderungen gab es? Wie unterscheiden sich diese Faktoren von vergleichbaren Phänomenen der Gegenwart? Auch wenn sich Historiker, Archäologen und Philologen seit mehr als einem Jahrhundert mit Wirtschaftsweisen der Vergangenheit beschäftigen, beeinflussten ihre Erkenntnisse tatsächlich nur selten die großen übergreifenden Studien zur Sozialgeschichte der Wirtschaft. Das Altertum spielt hier bestenfalls eine marginale Rolle.

Zudem werden als entscheidende Faktoren gerade auch der antiken Wirtschaftsgeschichte zumeist technische Innovationen angesehen. Doch das Bild der antiken Gesellschaften ist weitaus komplexer – und gerade in jüngerer Zeit erweiterte es sich noch durch zahlreiche neue Forschungsergebnisse. Forscher haben nicht nur fortgeschrittene Technologien im Hellenismus nachweisen können, sie entdeckten auch Belege für die Existenz von Austauschsystemen und von Rohstoffabbau im europäischen Neolithikum oder von Preissystemen in Mesopotamien. Zunehmend haben sich daher in den letzten Jahren auch moderne Ökonomen für Aspekte antiker Wirtschaft interessiert.

In der Vortragsreihe laden

wir nun Vertreter historischer Disziplinen ebenso wie Wirtschaftswissenschaftler ein, ihre Deutung wirtschaftlicher Entwicklungen vorzustellen und zu diskutieren – sowohl, um Licht auf die alte Welt zu werfen, als auch, um die Wirtschaft unserer eigenen Zeit in eine neue Perspektive zu rücken.

HZ/ND

RINGVORLESUNG Dienstags 18:15–20 Uhr,
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät (HU Berlin)
www.topoi.org/event/36119/



Kerstin Hofmann ist neue Zweite Direktorin der Römisch-Germanischen Kommission in Frankfurt

Viele wussten es schon länger, und doch ist die Nachricht noch immer kaum zu glauben: Kerstin Hofmann verlässt Topoi! Nur ein schwacher Trost ist es für uns, dass ihre neue Aufgabe herausfordernd und ehrenvoll zugleich ist: Seit September ist Kerstin zweite Direktorin der in Frankfurt am Main ansässigen Römisch-Germanischen Kommission (RGK) des Deutschen Archäologischen Instituts. Wer sie aus Topoi kennt, weiß, dass kaum eine Person besser für diese Position geeignet sein kann als sie. Seit 2009 war Kerstin im Cluster tätig – unermüdlich, intellektuell hellwach und immer hervorragend vernetzt: zunächst als Koordinatorin der *Cross-Sectional-Group V* zu *Space and Collective Identities*; dann, mit der zweiten Runde von Topoi, als Nachwuchsgruppenleiterin der Gruppe *Identities: space and knowledge related identification*. Ihr großes Thema sind die „Identitäten“ von Menschen, Orten und Objekten, und um diese Fragestellung herum gruppierte Kerstin eine Vielzahl an Workshops, Tagungen, Seminaren und Vorträgen.

In bester Erinnerung ist etwa noch die spannende und weithin mit Begeisterung aufgenommene Tagung *Ancient Identities and Modern Identification: Space, Knowledge and Representation* im Jahr 2015. Oder die Konferenz mit dem vielleicht noch immer originellsten Topoi-Titel: *Massendinghaltung in der Archäologie* – hier ging es um den Umgang der archäologischen Disziplinen mit Objekten. Schließlich konzipierte Kerstin im vergangenen Sommersemester die Cluster-Ringvorlesung zu *Migration* mit und



stellte dort auch ihre Forschungen zu den Wikingern vor.

Kerstins breiter Horizont in der theoretischen Beschäftigung mit Archäologie und mit den historischen Wissenschaften insgesamt war für Topoi ein unermesslicher Gewinn. Die Nachwuchsgruppe wurde unter Kerstins Leitung zu einem der Mittelpunkte für die theoretische Auseinandersetzung im Cluster und insbesondere auch für die theoretisch-methodische Arbeit der Keytopics. Einrichtungen wie der Theorie-Lesekreis oder regelmäßig stattfindende Seminare zu Themen von Bourdieu bis zum Problem der Größenmaßstäbe in der Altertumsforschung stimulierten den intellektuellen Austausch gerade auch auf der Ebene von Promovierenden und PostDocs. Ein von ihr angeregter und eigens eingerichteter Think Tank renommierter internationaler Expertinnen und Experten begleitete die Arbeit der Gruppe – und wird sie weiterhin begleiten, nachdem Kerstin Hofmann nun selbst zum Mitglied des Gremiums geworden ist. Denn von Topoi lassen kann Kerstin selbstverständlich auch jetzt nicht;

das nächste Treffen des Think Tank ist bereits für den 3. und 4. November angesetzt. Wir wünschen Kerstin also für ihre neue Aufgabe an der RGK alles Gute – und rechnen fest damit, sie immer wieder in Berlin zu sehen.

HZ

Physiognomik zwischen Orient und Okzident

Ringvorlesung von Markham Geller und Gian Franco Chiaï im Topoi-Haus Dahlem

Als Physiognomik (aus dem altgr. „*physis*“ Natur, Gestalt, und „*gnome*“ Erkenntnis) wird die Disziplin bezeichnet, die aus den äußeren Merkmalen des Körpers und besonders des Gesichtes die unsichtbaren Eigenschaften (Geist, Charakter, Temperament, Neigungen usw.) eines Menschen erschließt. Die frühesten Zeugnisse stammen aus Mesopotamien, wo die Physiognomik besonders im Bereich der Weissagung eine Anwendung findet. In Griechenland, wo der Ursprung der Physiognomik oft mit dem persischen Orient in Beziehung gebracht wird (Pythagoras, Hippokrates, Zopyros), sind Hinweise auf physiognomische Betrachtungen und Darstellungen des menschlichen Körpers sowohl in der Literatur als auch in der Kunst anzutreffen. Die erste systematische Abhandlung physiognomischen Wissens geht auf Schüler des Aristoteles zurück. Die Physiognomik erweist sich somit als

verbreitetes Wissen, das sowohl im Rahmen der Kulturen des Orients als auch des Okzidents dokumentiert ist.

Ziel der Ringvorlesung ist die vergleichende Untersuchung der verschiedenen Auffassungen dieser Disziplin in unterschiedlichen Epochen (klassische Antike, Mittelalter, Renaissance) und Kulturbereichen (Iranistik, Semitistik, Arabistik, Judaistik usw.) sowie ihrer Ursprünge und Wandlungsprozesse.

Die Ringvorlesung wird organisiert von Markham Geller und Gian Franco Chiaï in Kooperation von BabMed und dem Institut für Alte Geschichte Berlin.

GFC

RINGVORLESUNG

Dienstags 16–18 Uhr, Topoi-Haus Dahlem
www.topoi.org/event/36620/

Senior Fellows@Topoi

In den kommenden Wochen sind folgende Fellows bei Topoi zu Gast und unterstützen die Arbeit in den Forschungsgruppen. Weitere Informationen und Kontaktdaten erhalten Sie unter:
www.topoi.org/people/senior-fellows/

Julius Rocca, Stockholm

05.09. – 04.11.2016 | HU | D-2

The pneumatic soul in the Anonymus Londiniensis

Zvezdana Dode, Rostov-na-Donu

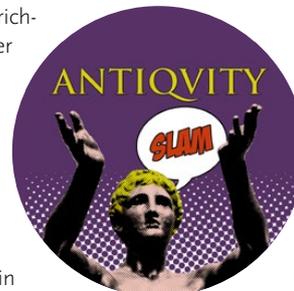
01.10. – 30.10.2016 | FU | B-2

Die Kubaci-Reliefs als historische Quelle

Moshe Taube, Jerusalem

01.10.2016 – 28.02.2017 | FU | D-4

Old Church Slavonic, Old Russian and Yiddish language and literature



Antiquity Slam im Neuen Museum

Die Antike lebt! Das Berliner Antike-Kolleg und der Exzellenzcluster Topoi veranstalten am 2. November den ersten altertumswissenschaftlichen Science Slam. Science Slam, das ist Vortragsformat und Wissenschaftswettbewerb in einem: 10 Minuten Zeit hat jede/r Vortragende, um seine/ihre wissenschaftlichen Inhalte unterhaltsam und allgemein verständlich einem breiten Publikum vorzustellen. Anschließend wird abgestimmt: Fach-Chinesisch oder Aha-Effekt?

Science Slam fördert die Kommunikation zwischen Experten und Laien – und Spaß macht es auch noch. Das Besondere an diesem Slam ist der altertumswissenschaftliche Schwerpunkt: Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Fächern Klassische Archäologie, Ur- und Frühgeschichte, Ägyptologie, Kunstgeschichte und weiteren Disziplinen präsentieren ihre Forschungen und werden dabei die Antike zu neuem Leben erwecken. Damit niemand ins kalte Wasser stürzt, konnten sich die angehenden „Slammer*innen“ während eines Workshops mit Kommunikations-Experten vorbereiten. Auf der Facebookseite des Slam werden ab jetzt die Vortragenden mit ihren Themen vorgestellt.

Für den Slam wurde auch eine passende Location mit Antike-Bezug ausgewählt: die Veranstaltung findet im Griechischen Hof des Neuen Museums auf der Berliner Museumsinsel statt. Beginn ist 20:00 Uhr. Der Eintritt beträgt 7 Euro (erm. 4 Euro), Karten sind im Vorverkauf der Staatlichen Museen oder über das Berliner Antike-Kolleg erhältlich.

BN

ANTIQUITY SLAM 2. Nov. 2016,

Griechischer Hof im Neuen Museum

www.topoi.org/event/35670/

www.facebook.com/Antiquity-Slam-172426616513227/

Neue Horizonte: „Opening the Landscape. Methods in Landscape Archaeology“

Erfolgreiche Summer School des Berliner Antike-Kollegs

Das Topoi-Haus Dahlem eröffnete in der letzten Woche im August neue Horizonte: 25 Doktorantinnen und Doktoranden aus ganz Europa waren für vollgepackte fünf Tage Gäste des Berliner Antike-Kollegs, um im Zuge der BAK-Summer School „Opening the Landscape. Methods in Landscape Archaeology“ einen Überblick über das breite Methodenspektrum der Landschaftsarchäologie zu erlangen. Die Organisation der Veranstaltung lag in den Händen von Studierenden des Promotionsprogramms *Landscape Archaeology and Architecture* (LAA) der Berlin Graduate School of Ancient Studies.

Eine theoretische Einführung in den Workshop gab Almut Schülke (Oslo) mit ihrem Vortrag „Exploring humans in shifting surroundings: Theories and Concepts in Landscape Archaeology“. Die zweite Keynote fand als Dialog zwischen Helen Dawson (Berlin) und Dan Lawrence (Durham) statt und ging der Frage „To be or not to be a Landscape Archaeologist“ nach.

Nach einer Einführung in die Archäokeramologie bekamen die Teilnehmer in naturwissenschaftlichen Referat des Deutschen Archäologischen Instituts (DAI) Einblicke in die Archäozoologie, Archäobotanik, Anthropologie und Dendrochronologie und konnten im Labor selbst Hand an Knochen, Holzstücke und Vergleichsproben legen. Auch das Architekturreferat des DAI war an der Durchführung des Workshops beteiligt und eröffnete mit einem Rundgang durch das Topoi-Haus ganz neue Ein-

sichten in dessen (Bau-)Geschichte. Der gemeinsam mit Undine Lieberwirth gestaltete Tag, der unter dem Motto „Surveying of Areas, Buildings and Objects in Bauforschung and Archaeology“ stand, beinhaltete neben Einführungsreferaten auch die praktische Anwendung von „Structure-From-Motion“ im GIS-Labor. Nicht nur die Kombination von Theorie und Praxis stand im Mittelpunkt der Summer School sondern auch die gleichwertige Darstellung archäologischer und geographischer Methoden. So wurde die Exkursion nach Quedlinburg zur Ausgrabung des Instituts für Prähistorische Archäologie mit der Besichtigung der Teufelsmauer und Erläuterungen zur Landschaftsgenese des nördlichen Harzvorlandes verbunden. Die Woche fand ihren Abschluss während der Posterpräsentationen, bei denen die Anwendung der vorgestellten Methoden im eigenen Projekt lebhaft diskutiert wurde. Besonderen Anklang fand dabei die von Daniel Knitter gegebene Einführung zum Modellieren in der Landschaftsarchäologie, die die Grundsatzfrage aufwarf: „Why space matters“ – eine Frage, der die Teilnehmer gerne in einer weiteren Summer School nachgehen möchten. Unser Dank gilt allen beteiligten Institutionen und Personen sowie der Einsteinstiftung für die großzügige finanzielle Förderung.

RB / TM

SUMMER SCHOOL

29.8.2016 - 3.9.2016, Topoi-Haus Dahlem
www.topoi.org/event/33669/



Orgateam



Vorträge und Diskussionen



Exkursionen



Laborbesuche



Museumsbesuch



Networking

Bye-bye, Oktopus!

Mehr als 25.000 Besucher sahen die Ausstellung im Berliner Medizinhistorischen Museum

Seit der Eröffnung im Mai war der Oktopus so etwas wie ein Wappentier der Ausstellung „Die Seele ist ein Oktopus“ im Berliner Medizinhistorischen Museum der Charité. Nun zieht er – genau wie die anderen „Visual Translations“, mit denen Grafiker Christoph Geiger antike Theorien von Leib und Seele in Bildern veranschaulichte, um. Die Ausstellung, die in Berlin bis zum 11. September gezeigt wurde, wird Mitte nächsten Jahres im Medizinhistorischen Museum in Ingolstadt zu sehen sein – und der Präparate-Saal Rudolf Virchows ist nun wieder ohne Intervention durch großformatige Bilder und kleinteilige antike Objekte in den Vitrinen zugänglich. In den vier Monaten haben insgesamt mehr als 25.000 Besucher die Ausstellung über Vorstellungen von Körper und Seele in der Antike

gesehen; auch der Termin „Topoi im Museum“ lockte mehr als 100 Interessierte auf das Charité-Gelände.

Die Ausstellung war von der Topoi-Forschungsgruppe „Body and Soul“ sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Alexander-von-Humboldt-Proffessur an der Humboldt-Universität unter der Leitung von Philip van der Eijk entwickelt worden. Die Kuratorin Uta Kornmeier übersetzte die Forschungsergebnisse in eine Ausstellung. Nach diesem Zwischenspiel bei Topoi kehrt sie nun an das Zentrum für Literatur- und Kulturforschung (ZfL) zurück, wo die Kunsthistorikerin ein neues Projekt zur Geschichte der Röntgenaufnahmen von Kunstwerken verfolgen wird.

ND

Impressum

Neotopia

Newsletter für Mitglieder und Freunde des Exzellenzclusters Topoi

Ausgabe 06/16: 19.10.2016

Herausgeber und Druck:
Exzellenzcluster 264 Topoi
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Hannoversche Str. 6, 10099 Berlin

Redaktion und Gestaltung:
Birgit Nennstiel

Beiträge: Ernst Baltrusch (EB), Ricarda Braun (RB), Gian Franco Chiai (GFC), Nina Diezemann (ND), Tina Michel (TM), Birgit Nennstiel (BN), Henrike Simon (HS), Hauke Ziemssen (HZ)